AUSGABE 7-8/25

SBV
SSE
SSIC

SCHWEIZER BAUWIRTSCHAFT

FOKUS

Innovationen in der Bildung

Rückblick auf den Tag der Bauwirtschaft

Construix: Antworten auf komplexe Fragen

Führungswechsel bei der Liebherr-Baumaschinen AG

Mit dem Wechsel an der Spitze von Marcel Hartl zu Dominic Bannholzer beginnt bei Liebherr-Baumaschinen AG ein neues Kapitel – getragen von Kontinuität und Zukunftsorientierung.

Nach 22 Jahren an der Spitze übergibt Marcel Hartl die Geschäftsführung an Dominic Bannholzer. Der Übergang ist nicht nur gut vorbereitet – er steht für eine neue Dynamik auf vertrauter Basis. Bannholzer, 40, zweifacher Familienvater aus dem Kanton Bern, ist seit über zwei Jahren im Unternehmen. Zuvor sammelte er über zwei Jahrzehnte Erfahrung im Bauhauptgewerbe – vom Baustellenalltag bis in die Geschäftsleitung. Zwei betriebswirtschaftliche Masterabschlüsse und ein Doktorat ergänzen seine praxisnahe Laufbahn.

Die Übergabe erfolgte strukturiert, im Dialog und mit Weitblick. «Wir denken in vielen Punkten ähnlich – das hat vieles erleichtert und menschlich angenehm gemacht», sagt Hartl über die enge Zusammenarbeit mit seinem Nachfolger.

Was ihn antreibt, fasst Bannholzer so zusammen: «Wir wollen ein Unternehmen sein, das baut, bevor andere planen, das zuhört, bevor andere fordern, und das handelt, wenn es darauf ankommt. Liebherr soll nicht nur reagieren, sondern prägen. Nicht nur liefern, sondern Vertrauen stiften.»

Stabil im Kern – beweglich in der Umsetzung

Bannholzer verfolgt ein klares Ziel: Liebherr soll auch in Zukunft ein starker, verlässlicher Partner sein – wirtschaftlich eigenständig, technologisch voraus und menschlich verankert. Er glaubt an Unternehmen, die in ihren Werten tief verwurzelt sind – und genau deshalb die Kraft haben, sich neu auszurichten, wenn sich die Welt um sie herum verändert.

Kundennähe, Verbindlichkeit und Teamgeist bleiben für ihn gelebte Grundlagen für unternehmerisches Vertrauen. Er weiss auch: In einer Bauwelt, die immer komplexer, schneller und digitaler wird, reicht es nicht, Bestehendes zu bewahren. Es braucht Organisationen, die beweglich bleiben, ohne ihre Substanz zu verlieren, die vorausschauen, statt abzuwarten, und die Verantwortung nicht nur übernehmen, sondern auch gestalten wollen. Er möchte in seiner Führungsrolle Raum schaffen für kreative Ideen, Menschen und innovative Entwicklung, zusammen mit einem starken Team.

Marcel Hartl und Dominic Bannholzer auf der Bauma 2025

Weitere Informationen.

Bild: SBV

Berufsbildung ist Chefsache

«Stell dir vor, wir investieren in unsere Leute – und sie kündigen. Schlimmer wäre, wir investieren nicht – und sie bleiben.» Dieser alte Managerwitz trifft ins Mark. Warum investieren lohnender ist als zaudern.

Kürzlich sprach ich mit Berufsbildnern. Sie brennen für ihren Job, lieben es, junge Menschen wachsen zu sehen, und berichten zugleich von Zeitdruck und mangelnder Anerkennung. Ohne starke Berufsbildner bröckelt das Fundament der Baubranche. Die Qualität der Ausbildung ist die Visitenkarte jeder Branche. Sie steht und fällt mit unseren Berufsbildnern. Ihnen gebührt also Dank und Anerkennung – die sie womöglich nicht erhalten. Im Folgenden biete ich ein kurzes Rezept zur Stärkung der Ausbildung in den Betrieben.

Da wäre einmal die Anerkennung, die Berufsbildner brauchen. Ihre Arbeit soll nicht als Randnotiz vermerkt werden, weil der Fokus auf den realisierten Bauprojekten liegt, sondern als wichtig erkannt werden. Klare Rollen, Rückhalt von oben und sichtbare Wertschätzung sind entscheidend. Wer den Nachwuchs formt, gehört ins Rampenlicht.

Wir alle brauchen Luft zum Atmen – das gilt auch im übertragenen Sinn für die Arbeit. Das bedeutet: Zeit statt Trostpreis. Die Empfehlung lautet: Berufsbildner setzen für die Betreuung der Lernenden mindestens fünf Prozent des Arbeitspensums ein.

Kompetenz statt Zufall: Die Qualität der Ausbildung hängt nicht vom Zufall ab. Besonders wichtig sind dabei die Beziehung zwischen den Berufsbildnern und Lernenden, deren Kommunikationsfähigkeiten und pädagogische Fertigkeiten. Diese Elemente lassen sich gezielt erlernen und verbessern.

Wichtiger als Lippenbekenntnisse sind Vorbilder. Wenn die Geschäftsleitung Ausbildungsqualität vorlebt, zieht der ganze Betrieb nach.

Die Botschaft ist klar: Jeder Franken, jede Stunde und jede Portion Aufmerksamkeit, die wir in unsere Berufsbildner stecken, ist eine Investition in die Ausbildungsqualität – und macht das Bauhauptgewerbe attraktiver für Talente von morgen.

Marc Aurel Hunziker, Vizedirektor Schweizerischer Baumeisterverband SBV und Leiter Bildung

Bild: SBV Titelbild: SBV

INHALT

Fokus

Innovationen in der Bildung

Die Baumeister gestalten die Zukunft der Schweiz. Dazu benötigen die Unternehmen aber genügend qualifizierte Fachkräfte. Um diesen Bestand zu sichern, modernisiert der SBV die Bildung und passt die Aus- und Weiterbildung den künftigen Herausforderungen im Bauhauptgewerbe an.

6–15

3 **Editorial**

18 **Arbeitssicherheit**

21 **Kurznews**

Der Tag der Bauwirtschaft zum Thema Krisen

16–17

Construix beantwortet dank KI alle Fragen rund ums Bauen.

19

Neue Regeln zu Baumängeln treten am 1. Januar 2026 in Kraft.

20

Bild: SBV

Mitarbeitende fördern erhöht Firmentreue

In Zeiten des Fachkräftemangels erwarten Mitarbeitende, als Individuen behandelt zu werden. Unternehmen verfolgen unterschiedliche Strategien, je nach Firmenkultur. Worauf achten erfolgreiche Baumeister?

Nicolin Gort, Geschäftsführer OPUS AG Bauunternehmung, Wallisellen (ZH)
Bei der Personalwahl gehen wir keine Kompromisse ein. Gleichzeitig passen wir Funktionen individuell an. Wir fokussieren auf die Stärken unserer Mitarbeitenden, weil dort die Motivation am höchsten ist. Ich bin überzeugt, dass die besten und treusten Fachkräfte aus dem eigenen Unternehmen stammen. Also investieren wir in unsere Teams und legen Wert auf gute Stimmung. Das spricht sich in der Branche schnell herum. Seit Jahren brauchen wir keine Personalvermittler mehr. Fachkräfte melden sich direkt bei uns.

Ivo Mössinger, Leiter Unternehmensentwicklung Kästli Bau AG, Rubigen (BE)
Eigene Leute aktivieren ist unser bester Trumpf. Wir fördern das Engagement und sind offen für Verbesserungsvorschläge der Mitarbeitenden. Die Geschäftsleitung erteilt sogenannten Pionierteams Aufgaben. Ihre Vorschläge werden mit Massnahmen umgesetzt, etwa einer Akademie für die ungefähr 20 000 Bildungsstunden. Der Einbezug der Mitarbeitenden zeigt sich in der Rekrutierung. Wer von der guten Stimmung überzeugt ist, wird sein Unternehmen einem Kollegen empfehlen.

Markus Birchmeier, Inhaber und CEO Birchmeier Gruppe, Döttingen (AG)
Trotz unserer Grösse pflegen wir ein familiäres und kollegiales Umfeld. Unsere Mitarbeitenden wissen, dass sie wichtig sind, weil wir es ihnen zeigen. Früher war ich kundenorientierter, heute richtet sich meine Aufmerksamkeit vor allem nach innen. Ich sorge dafür, dass es den Mitarbeitenden gut geht und sie sich wohlfühlen. Denn eine Fachkraft, die ich heute verliere, kann ich nur schwer ersetzen. Wir bieten allen eine Karriere im Betrieb. Jedes Kader zieht mit Blick auf die eigene Pensionierung einen Nachfolger nach.

Markus Bindschädler, Geschäftsführer Vanoli AG Bauunternehmung, Zofingen (AG)
Wir zeigen allen Fachkräften individuelle Perspektiven für die persönliche Entwicklung auf. Dazu planen, steuern und überprüfen wir die Aus- und Weiterbildungspläne für sämtliche gewerbliche Mitarbeitenden mit einem eigenen digitalen System namens «Vano-Lego». Dieses besteht aus einem grossen Katalog von notwendigen Fach- und unzähligen Zusatzausbildungen. Für jedes Baukader führen wir zusätzlich einen separaten Entwicklungsplan. Dieser basiert auf dem Ausbildungsprogramm der Baubranche und zusätzlichem Training «on the Job».

«Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis»

Interview: Susanna Vanek

Gian-Luca Lardi, Zentralpräsident Schweizerischer Baumeisterverband, und Philipp Häfliger, «Professor of Practice» an der ETH, sprechen über das neue CAS Infrastrukturbau-Management.

An der ETH Zürich wird zurzeit unter Mitwirkung von Praxis- und Verbandsvertretern von SBV, SIA und suisse.ing ein Lehrgang «CAS Infrastrukturbau-Management» aufgebaut. Der Start ist im Herbst 2025. Was waren die Beweggründe für die Lancierung?
Gian-Luca Lardi: Unsere Generation erhielt damals an der ETH noch eine praxisbezogene Ausbildung mit betriebswirtschaftlichen Inhalten sowie dem Erlernen von praxisnahen Prozessen. Das hat sich aber in den letzten 30 Jahren geändert. Uns war es wichtig, dass die praxisnahe Ausbildung an der ETH Zürich wieder stärker gewichtet wird, weil entsprechend ausgebildete Fachleute heute im Markt fehlen. Es zeigt sich, dass die Praxis in der akademischen Lehre wieder einen Platz haben muss.

«Wir wollen weg von einer Konfliktkultur.»

Philipp Häfliger: Das CAS im Infrastrukturbau-Management ist ein gemeinsamer Lehrgang an der ETH Zürich unter starker Mitwirkung und Einbezug von Vertretern aus den erwähnten Verbänden und weiteren Fachpersonen mit langjähriger Praxiserfahrung. Das Konzept, der Aufbau der Lektionen sowie die Übungen wurden in einer Arbeitsgruppe erarbeitet, und der Inhalt der vier Module wurde auf die Lebenszyklen eines Bauobjektes abgestimmt. Wir wollen damit auf Stufe Hochschule den wichtigen Dialog zwischen der Akademie und der Bauindustrie fördern sowie auch den Ruf der ETH Zürich als führende Institution in der Infrastrukturausbildung weiter stärken. Als Programmleiter bin ich mit meinem Dozententeam für den Inhalt und die Durchführung des CAS verantwortlich.

Wie wichtig ist aus Ihrer Sicht der Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis für die Baubranche?
Häfliger: Der Wissenstransfer bildet die unverzichtbare Brücke zwischen der wissenschaftlichen Arbeit und Forschung der Hochschule und der praktischen Umsetzung in der realen Bauwelt. Gerade durch ein praxisnah ausgerichtetes CAS-Programm wird dieser Austausch gestärkt. Beide Seiten profitieren davon: Einerseits gelangen neue Erkenntnisse und Ergebnisse aus Forschungsprojekten – etwa im Bereich nachhaltiger Baustoffe oder der Robotik – direkt in die Anwendung. Auf der anderen Seite erhält die Hochschule frühzeitig Rückmeldungen zur Praxistauglichkeit und zur Relevanz ihrer Entwicklungen und Start-ups.

Zu den Personen

Gian-Luca Lardi
ist seit 2015 Zentralpräsident des Schweizerischen Baumeisterverbandes SBV.

Philipp Häfliger
verfügt über 30 Jahre Führungserfahrung in grossen nationalen und internationalen Infrastrukturbauprojekten, zuletzt bei der Frutiger AG. Er wurde im Frühjahr zum «Professor of Practice» an der ETH Zürich gewählt.

Bilder: SBV/Susanna Vanek

Lardi: Aus Sicht des SBV sollte sich die Wissenschaft auch an den Bedürfnissen der Praxis orientieren. Innovationen sind im Markt nur dann sinnvoll, wenn sie einen echten Mehrwert bringen.

Welche Kompetenzen brauchen Führungskräfte im Bau in Zukunft besonders dringend – und wie fördert das CAS diese?

Lardi: Ein wichtiger Grund, warum wir das CAS angestossen haben, ist die Tatsache, dass zwischen den Projektbeteiligten häufig das gegenseitige Verständnis fehlt. Die Absolventinnen und Absolventen wechseln von der Hochschule zum Bauherrn, ins Planerbüro oder in das Bauunternehmen und bleiben oft jahrzehntelang in derselben Rolle. Das führt naturgemäss zu einer einseitigen Denkweise und oft auch zu Voreingenommenheit. Wir als Verband engagieren uns dafür, dass es bei Bauprojekten ein gegenseitiges Verständnis für die anderen Rollen gibt. Wir wollen weg von der dadurch entstandenen Konfliktkultur zu einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit, in der das Beste für das Projekt angestrebt wird.

Häfliger: Unsere Führungskräfte und Verantwortungsträger in der Baubranche – und damit sind alle Projektpartner gemeint – sehen sich im Infrastrukturbau mit zunehmend komplexen Anforderungen konfrontiert. Das verändert die Rollen und das notwendige Kompetenzprofil spürbar. Die erfolgreiche Umsetzung von Projekten verlangt heute ein breit abgestütztes Generalistenwissen.

Welche langfristige Wirkung erhoffen Sie sich vom neuen CAS – für die Teilnehmer und für die Branche?

Lardi: Ich verspreche mir eine deutlich verbesserte Zusammenarbeit auf Projektebene. Das ergibt bessere Resultate für alle. Aus der Optik der Kadermitarbeitenden soll das CAS eine konfliktive Projektabwicklung verhindern und Prozesse verbessern. Dies bedeutet für Kadermitarbeitende, dass sie weniger aufgerieben werden. Niemand hat ein Interesse daran, die Konfliktkultur in der Baubranche aufrechtzuhalten. Wenn die Zusammenarbeit verbessert wird, steigert das die Attraktivität der Bauberufe.

Gian-Luca Lardi, hat der SBV weitere Ziele, eine Brücke zwischen der akademischen Forschung und der Bauindustrie zu schlagen?

Lardi: Wenn sich zeigt, dass der Markt positiv auf das neue CAS reagiert, ist der logische Schritt, die Erfahrungen von der ETH Zürich auf die EPFL zu übertragen. Der Bedarf an entsprechend ausgebildeten Fachleuten ist in der lateinischen Schweiz genauso gross wie in der Deutschschweiz. Je nachdem könnte ich mir auch einzelne Fachveranstaltungen zu den verschiedenen Themen vorstellen.

Lesen Sie das ganze Interview.

Neue Abschlüsse sichern den Kadernachwuchs

Autor: Curdin Pfister

Die neuen Abschlüsse des Baustellenkaders werden laufend umgesetzt. Die attraktiven und zukunftsfähigen Berufe beinhalten vielfältige Möglichkeiten, Fachkräfte zu gewinnen, zu entwickeln und zu halten.

Nachwuchstalente begleiten und unterstützen

1 Buddy-System
Nachwuchstalente werden durch eine/n erfahrene/n Kolleg/in («Buddy») unterstützt. Er/sie ist erste Ansprechsperson, hilft beim Einstieg in betriebliche Aufgaben und begleitet durch den Alltag.

2 Job Rotationen
Nachwuchstalente sammeln Erfahrung in verschiedenen Bereichen und Aufgaben. Sie lernen dadurch das Berufsfeld ganzheitlicher zu verstehen und sehen Zusammenhänge besser.

3 Coaching
Nachwuchstalente unterstützen sich durch Erfahrungsaustausch oder bei kollaborativen Projekten. Sie erarbeiten gemeinsam Lösungen und geben sich gegenseitig Feedback.

4 Reverse Mentoring
Nachwuchstalente werden zum Mentor erfahrener Kollegen. Dies fördert den Austausch unter den Generationen, verbessert den Schule-Praxis-Transfer und fördert Innovationen.

Grafik: SBV

Die Aus- und Weiterbildungslandschaft im Bauhauptgewerbe befindet sich im Umbruch. Diesen Sommer startet die neue Maurerlehre. Auch beim Baustellenkader geht es Schlag auf Schlag. Der Bauvorarbeiter beziehungsweise die Bauvorarbeiterin wurde Anfang Jahr erstmals im neuen eidgenössischen Gewand geprüft. Der erste Baumeisterabschluss steht diesen August auf der Agenda, die neue Bauführerprüfung im Frühjahr 2026.

Zusätzliche Attraktivitätsfaktoren

Die neuen Abschlüsse beinhalten eine Vielfalt an Chancen und Potenzialen. Die für die Prüfungen erforderliche Praxiserfahrung, der Einbezug der Betriebe im Kompetenzaufbau und die neuen Prüfungsmethoden mit viel Nähe zur Praxis bereiten die angehenden Kader gut auf die Herausforderungen des anspruchsvollen Berufsalltags vor. Die Mitarbeitenden sind bereits in der Ausbildung produktiv einsetzbar und wachsen in die Rolle hinein. Die Neuerungen in der Bildung sichern und fördern den Nachwuchs. Sie können zu tieferen Abbruchquoten beitragen und die Betriebstreue steigern. Ausserdem ermöglichen sie den Betrieben, sich im Arbeitsmarkt attraktiv zu positionieren.

Chancen und Potenziale nutzen

Zentral für die Entfaltung dieser Potenziale ist die Art und Weise, wie die Mitarbeitenden für die Weiterbildung ausgewählt und gewonnen werden. Entscheidend ist auch, wie ein Betrieb sie auf dem Weg zu versierten Berufsleuten entwickelt und begleitet. Dem Lernen in der Praxis kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Verschiedene Methoden zur Begleitung sind vielversprechend und schaffen zusätzliche Mehrwerte.

Weitere Informationen im neuen Flyer.

Mehr Handlungskompetenz und Motivation

Autor: Werner Schüepp

Für Bauunternehmen, Berufsfachschulen und überbetriebliche Kurse gilt: Dank der Revision der Grundbildung Maurer/in EFZ und EBA werden Lernende noch besser auf den Arbeitsmarkt vorbereitet.

Der SBV hat die berufliche Grundbildung für Maurer/in EFZ und Maurer/in EBA einer Totalrevision unterzogen. Wie kommen die Neuerungen in der Praxis an? Adrian Geissmann, Bauführer, Leiter Ausbildung, Implenia Schweiz AG: «Wir haben nun die Möglichkeit, jeden Kandidaten in die für ihn richtige Ausbildungsdauer aufzunehmen.» Dass die Lehrbetriebe den Lernenden fünf Praxisaufträge pro Lehrjahr zuweisen, die sie eigenständig umsetzen müssen, sei für viele Bauunternehmer und Berufsbildner eine Veränderung. «Wenn der Berufsbildner und der Lernende diese Praxisaufträge aber regelmässig realisieren, wird es bald keine Hexerei mehr sein.»

Lernende beim «neuen» Einstieg begleiten

Für Daniel Obrist, Berufsschule Zofingen, Abteilungsleiter Bau, Fachkundelehrer Bau, ist die Handlungskompetenzorientierung ein Paradigmenwechsel. «Die Lernenden starten in eine Ausbildung, die in dieser Form bei der Ausbildung der Maurerinnen und Maurer noch nie durchgeführt worden ist. Für alle Beteiligten sind die rechtlichen Grundlagen neu.» Es sei deshalb wichtig, die Lernenden in diesen «neuen» Einstieg zu begleiten.

Selbstständigkeit fördern

Patrik Birrer, Geschäftsführer Maurerlehrhallen Sursee (MLS), sagt, mehr handlungskompetenzorientiert auszubilden sei das Beste, was die Branche machen konnte. «Der Lerneffekt und die Motivation bei den Lernenden sind massiv viel besser. Es wird Neugier geweckt, neue Dynamiken entstehen.» Rosario Christoph Gross, Leiter Grundbildung beim SBV: «Die neuen Lerninhalte fördern die Selbstständigkeit und das praxisorientierte Handeln der Lernenden.» Er sei sich bewusst, dass die Umsetzung aller Neuerungen im Zusammenhang mit der Revision eine Eingewöhnungszeit sowie klare und präzise Anleitungen erfordert. «Deshalb sind alle Bildungserlasse und Umsetzungsdokumente für alle Beteiligten auf www.bauberufe.ch zugänglich.»

Bild: SBV

Mehr Informationen zum neuen Berufsprofil.

Lesen Sie den ganzen Artikel online.

Lernende realisieren eine neue Lernlandschaft

Autorin: Susanna Vanek

In Thayngen (SH) haben Lernende aus 14 Gewerbebetrieben weitgehend selbstständig drei Klassenräume zu einer modernen Lernlandschaft umgebaut.

Im eigenen Tempo arbeiten zu können und Fehler machen zu dürfen – das ist Lernenden auf dem Bau häufig nicht möglich. Ausser sie werden auf Baustellen eingesetzt, auf denen es nur Lernende gibt. Diesen Idealfall gab es in der Primarschule Thayngen beim Umbau dreier Klassenräume zu einer Lernlandschaft. Möglich gemacht hat es der Verein «Gemeinsam gegen Fachkräftemangel», der von Schaffhauser Gewerbebetrieben aus dem Bauwesen gegründet wurde. Dabei realisieren die Stiftinnen und Stifte dieser Betriebe eigenständig Bauprojekte. Der Bauherr muss dafür die Arbeit der Lernenden nicht entlöhnen, die Betriebe schicken sie gratis. Das vorbildliche Projekt verlangt von den Lehrbetrieben also einiges an Goodwill, den Stephan Schlatter von Schlatter Bau gerne aufbringt. «Die Lernenden profitieren ausserordentlich und sind motivierter. Ich möchte, dass wir auch künftig genügend Fachleute beschäftigen können. Das geht nur, wenn wir dafür auch etwas tun», sagt er.

Bild: SBV/Susanna Vanek

«Die Lernenden profitieren ausserordentlich und sind motivierter.»

Die Lernenden mussten Verantwortung übernehmen. Der Maurerlernende im zweiten Lehrjahr von Schlatter Bau, Kian Stump, erzählt, dass er sich etwa mit der Schule abgesprochen habe, wann gespitzt werden konnte. Die Arbeiten fanden schliesslich im laufenden Schulbetrieb statt. «Das war ja das Coole: Die Schülerinnen und Schüler konnten den Lernenden bei der Arbeit zusehen und Fragen stellen», sagt Schlatter und ergänzt: «Eine tolle Werbung für unsere Bauberufe.» Stump erzählt: «Ich habe schon bei Lehrbeginn gedacht, dass ich gerne einmal Polier sein würde. Die Erfahrung hier hat mich einerseits in dieser Absicht noch bestärkt, andererseits hat sie mir aufgezeigt, was Poliere alles können müssen, damit auf einer Baustelle alles funktioniert und immer genug Baumaterial da ist. Um das zu beherrschen, muss man viel lernen, ist mir klar geworden. Das werde ich.» Neben dem Entfernen der Wände musste Stump unten und oben Spriessungen vornehmen. 600 Kilogramm schwere Stahlträger, die aus Brandschutzgründen verkleidet wurden, sorgen für Stabilität. Einzig bei ihrem Einsetzen waren aus verständlichen Gründen auch bereits erfahrene Profis mit an Bord.

Lesen Sie den ganzen Beitrag.

Mehr zum Lernendenprojekt auf der Burgruine Solavers.

Die SwissSkills sind das Schaufenster für Bauberufe

Autorin: Susanna Vanek

Vom 17. bis 21. September finden in Bern die Schweizer Berufsmeisterschaften SwissSkills statt. Dabei werden die Bauberufe in einem attraktiven Umfeld präsentiert.

Den Wettkämpfern bei den Schweizer Berufsmeisterschaften zusehen oder aber das eigene Talent für das Baggern entdecken, all dies ist in der Bauberufe-Arena im Zelt 18 an den SwissSkills möglich. Die Schweizer Berufsmeisterschaften finden vom 17. bis 21. September in der Bernexpo statt. Die Bauberufe befinden sich im bereits erwähnten Zelt 18 auf dem Aussengelände. Dank einer Galerie können die Wettkämpfe der Maurer und Strassenbauer auch von oben verfolgt werden. Daneben tragen im Zelt 18 auch die Steinmetze ihre Berufsmeisterschaften aus. Auf einer Demofläche präsentieren die Betonwerker und Pflästerer ihre Berufe. «Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall», erläutert Petra Stocker, Kampagnenleiterin Berufsmarketing beim SBV. Einerseits weil sechs Maurer, sechs Doppelteams von Strassenbauern und fünf Steinmetze darum kämpfen, ihr Land bei den Euro oder World Skills vertreten zu können, andererseits weil die Besucherinnen auf dem doppelstöckigen Skills Park auf verschiedenen Posten die Bauberufe ausprobieren und live erleben können. Zudem locken Baggersimulatoren oder tägliche Wettbewerbe. Informationen zu den Bauberufen wie die hervorragenden Karrieremöglichkeiten runden das Angebot ab

«Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall.»

Bild: SwissSkills

Weitere Informationen zu den SwissSkills.

Maurertalent Mattia Plattner an den EuroSkills

Vom 9. bis 13. September trifft sich in Herning (Dänemark) die Crème de la Crème des europäischen Berufsnachwuchses: An den EuroSkills messen sich die besten jungen Fachkräfte Europas – mit Herzblut, Präzision und Leidenschaft für ihren Beruf. Mittendrin: Mattia Plattner von der Erne AG Bauunternehmung. Er hat sich mit dem Vize-Schweizermeistertitel 2022 im Berufsfeld Maurer für den europäischen Wettkampf qualifiziert. Mattia zeigt, was die duale Ausbildung möglich macht: fachlich top, sauber in der Ausführung und mit vollem Einsatz bei der Sache. Ein junger Profi, wie man ihn sich als Unternehmer nur wünschen kann – und ein starkes Aushängeschild für das Bauhauptgewerbe.

Weitere Informationen zu den EuroSkills.

«Fachkräfte holen wir uns über die Weiterbildung»

Autor: Alex Piazza

Während ihrer Aus- und Weiterbildungsjahre erhielten Polier Admir Arifi und Vorarbeiter Max Kramer stets volle Unterstützung von ihrem Arbeitgeber, der Lötscher Tiefbau AG.

Vorarbeiter Max Kramer bespricht mit einem Mitarbeiter die nächsten Schritte auf einer Grossbaustelle. 2018 begann er bei der Lötscher Tiefbau AG die Lehre zum Strassenbauer EFZ. Die Weiterbildung zum Vorarbeiter folgte nach der RS. Bereits einen Schritt weiter ist Admir Arifi. Nach der Schulzeit begann er bei Lötscher die Lehre zum Strassenbauer EFZ, arbeitete ein Jahr lang auf dem Beruf, um die nächsten Stufen auf der Karriereleiter zu erklimmen. Zuerst die Vorarbeiterschule, dann die Polierschule, die er vor einem Jahr abschliessen konnte. Von ihrem Arbeitgeber genossen Admir und Max in all den Aus- und Weiterbildungsjahren volle Rückendeckung. Das Engagement der Firma Lötscher Tiefbau AG in der Nachwuchsförderung kommt nicht von ungefähr. «Wegen des FAR verlassen viele Fachkräfte schon mit 60 Jahren den Arbeitsmarkt», sagt Geschäftsführer Kurt Furrer: «Dabei geht eine Menge Know-how verloren.» Den Nachschub extern hereinzuholen, ist keine Option. «Wer per Inserat einen Polier oder Vorarbeiter sucht, erhält entweder keine Rückmeldungen oder Bewerbungen unqualifizierter Personen.» Deshalb hat man bei der Luzerner Baufirma eine Art Talentmanagement eingeführt: Die Mitarbeiter werden vom ersten Lehrtag an beobachtet. «Wer gut arbeitet, wird bei uns speziell gefördert und zu einer Weiterbildung motiviert», so Furrer. Dass die Weiterzubildenden oft im Betrieb fehlen, nimmt er in Kauf. «Die Abwesenheit kompensieren sie mit guten Leistungen und zusätzlichem Know-how, von dem wir als Firma profitieren.»

«Wer gut arbeitet, wird bei uns speziell gefördert.»

Bild: SBV

Den ganzen Artikel lesen Sie hier.

Bauberufe für eine nachhaltige Zukunft der Schweiz

Autor: Louis Ducret

Bildung ist entscheidend, um die Zukunft des Bausektors zu sichern und die Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte zu gewährleisten. Gut ausgebildete Mitarbeitende werden auch die Prinzipien der Nachhaltigkeit und der Kreislaufwirtschaft umsetzen.

Der Baubranche stellen sich in den nächsten Jahren zwei grosse Herausforderungen. Ihr Erfolg hängt davon ab, dass Unternehmen qualifiziertes Personal finden und beschäftigen. Zudem sieht sich die Branche mit der Herausforderung konfrontiert, bis 2050 eine Netto-null-CO_2-Bilanz zu erreichen. Dies erfordert weitreichende Anpassungen des Sektors und innovative Massnahmen. Wesentlich ist dabei das Berücksichtigen der Prinzipien der Kreislaufwirtschaft und der Nachhaltigkeit während der gesamten Projektphase, von der Planung über die Umsetzung bis hin zum Lebenszyklus. Diese gesamtheitliche Sicht betrifft die Baunormen, die Wahl der Baumaterialien, den Transport und die Abfallentsorgung genauso wie die benötigten Anlagen und Maschinen sowie die Kosten.

Bild: SBV

«Der SBV stellt sicher, dass die Bildung stets aktuell ist.»

Ausbildung kontinuierlich anpassen

Für die Baubranche gilt es demnach, qualifizierte Fachleute zu rekrutieren, die die Prinzipien der Nachhaltigkeit und der Kreislaufwirtschaft nicht nur verstehen, sondern auch in der Lage sind, sie in die Praxis umzusetzen. Dem SBV kommt die bedeutende Aufgabe zu, sicherzustellen, dass die Aus- und die Weiterbildung der Branche kontinuierlich an die neuen Anforderungen angepasst werden und stets auf dem aktuellen Stand bleiben. In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, dass die Prinzipien der Nachhaltigkeit und der Kreislaufwirtschaft bereits bei einigen Berufen wie Bauführer/in und Baupolier/in im Masterplan «SBV-Berufsbildung 2030» integriert sind.

Eine qualitativ hochstehende Berufsbildung ist daher unerlässlich, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Sie treibt Innovationen voran und trägt zum Erreichen der Klimaziele 2050 der Schweiz bei.

Mehr zu Bildung und Nachhaltigkeit

Warum der Bau Krisen zu trotzen vermag

Autorin: Susanna Vanek

Der Tag der Bauwirtschaft bewies mit über 600 Teilnehmenden die Wichtigkeit des vom Schweizerischen Baumeisterverband SBV jährlich organisierten Anlasses als Branchentreffpunkt.

Die Schweizer Bauwirtschaft kann Krise – seit Jahrzehnten zeigt sich die Branche unabhängig vom kurz- und mittelfristigen Konjunkturverlauf und bewies auch während Corona ihre Resilienz. Dementsprechend ging es am diesjährigen Tag der Bauwirtschaft, der in Ecublens, Lausanne stattfand, um den Umgang mit Krisen. Ein Problem, das viele in der Schweiz als Krise bezeichnen, ist die Lage auf dem Wohnungsmarkt. Dazu fand Gian-Luca Lardi, Zentralpräsident des Schweizerischen Baumeisterverbandes SBV, klare Worte. Er hielt fest, dass in der Schweiz zu wenige Wohnungen gebaut werden. Die Ursache des Problems sei erkannt: «Seit mehreren Jahren setzt sich der SBV für die Beschleunigung von Planungs- und Bewilligungsverfahren ein – Massnahmen, die dringend notwendig sind. Die grösste Schwierigkeit stellen Einsprachen und Beschwerden dar, die aus rein verfahrensrechtlichen Gründen gegen Planungs- und Bauprojekte erhoben werden. Ob Wohnraum oder Infrastrukturen – missbräuchliche Einsprachen, die allein der Verhinderung von Bauprojekten dienen, müssen ein Ende

«Lass eine gute Krise niemals ungenutzt verstreichen.»

SBV-Zentralpräsident Gian-Luca Lardi forderte eine Beschleunigung der Bewilligungsverfahren.

SBV-Direktor Bernhard Salzmann bei einem TV-Interview zum Tag der Bauwirtschaft.

Beim Apéro, aber auch beim Abendessen und bei der Bau-Party ergaben sich viele Möglichkeiten für Gespräche.

SBV-Zentralpräsident Gian-Luca Lardi im Gespräch mit Teilnehmern des Tages der Bauwirtschaft.

Oberst Sébastien Neuhaus, Komma
gute Zusammenarbeit mit Bauunte

Bilder: Christian Pfammatter

haben. Beschwerden sollten wieder auf tatsächlich schutzwürdige individuelle Interessen beschränkt werden. Und vor allem: Es muss rechtlich sichergestellt werden, dass ein bestimmter Sachverhalt nur einmal geltend gemacht werden kann – nicht mehrfach.

Damit der Bau flexibel und auch in der Krise leistungsfähig bleibe, brauche es verlässliche Rahmenbedingungen, faire Verfahren und eine Politik, die auf Agilität statt auf Bürokratie setze. Und es brauche einen Wettbewerb, der klare Spielregeln kenne, aber keine Willkür dulde, so Lardi. Weiter betonte er: «Der Bausektor bleibt ein wichtiger Arbeitgeber, aber es braucht ein Unternehmertum, das Pragmatismus über Formalismus stellen darf und kann. Ebenso braucht es eine verlässliche Sozialpartnerschaft.»

Klimawandel:
Die Rolle der Bauwirtschaft

Isabelle Moret, Waadtländer FDP-Staatsrätin für Wirtschaft, Innovation, Beschäftigung und Kulturerbe, strich eine weitere Bedeutung des Baus in Sachen Krisen heraus: als Speerspitze gegen den Klimawandel. Sie betonte die Bedeutung neuer Baumaterialien – etwa solchen, die an der EPFL entwickelt werden. Die EPFL befindet sich genau gegenüber dem Swiss Tech Convention Center, in dem der Tag der Bauwirtschaft stattfand.

Oberst Sébastien Neuhaus, Kommandant des Bereitschaftsbataillons für Katastrophenhilfe, pries die ausserordentlich gute Zusammenarbeit mit Bauunternehmern bei Naturkatastrophen. In der Krise, so sein Fazit, brauche es kluge Köpfe. Häufig höre man, die Jugend sei nicht mehr verlässlich – er mache Erfahrungen, die dem widersprechen. So habe er nach dem Erdbeben in der Türkei zusammen mit jungen Leuten elf Menschenleben gerettet.

Michel Ducommun, Präsident des Waadtländer Baumeisterverbands (FVE), begann sein Referat mit einem Zitat von Winston Churchill: «Lass eine gute Krise niemals ungenutzt verstreichen.» Christian Constantin stellte das Projekt Cervin Coliseum vor.

Lesen Sie den ganzen Beitrag.

Die Waadtländer Staatsrätin Isabelle Moret.

Michel Ducommun vom FVE unterstrich in seinem Referat, dass Krisen auch Chancen bieten.

andant des Bereitschaftsbataillons für Katastrophenhilfe, pries die ausserordentlich
ernehmern bei Naturkatastrophen.

Der Tag der Bauwirtschaft bietet gute Gelegenheiten zum Networking.

Mobiler UV-Schutz auf dem Bau

Autorin: Heidi Bacchilega

Seit Kurzem nutzt Polier Danijel Grljanovic bei der Kern Strassenbau AG ein mobiles Schattenzelt – für Pausen, aber auch beim Arbeiten. Das Zelt bringt spürbare Entlastung und zeigt Wirkung im Alltag.

Auf Strassenbaustellen gibt es kaum Schatten – besonders im Hochsommer. Umso praktischer ist es, wenn man ihn einfach mitbringen kann. Danijel Grljanovic, Polier bei der Kern Strassenbau AG, hat seit einigen Wochen ein mobiles Schattenzelt im Einsatz – mit durchwegs positiver Resonanz. Grljanovic arbeitet seit 18 Jahren im Unternehmen, seit acht Jahren führt er ein Team von sechs bis acht Personen. Wenn er über die Sommermonate

«Das Schattenzelt schützt vor direkter Sonnenstrahlung.»

spricht, klingt viel Erfahrung mit. «Wenn es richtig heiss ist, wird auch der Pausencontainer zur Sauna. Da ist man über jeden schattigen Platz froh», sagt er. Der Sommer verlangt allen viel ab. «Wenn die Temperaturen stündlich steigen und es keine Möglichkeit zur Abkühlung gibt, leidet die Konzentration – und die Motivation gleich mit.» Das neue Faltzelt misst 3 × 4 Meter, ist robust, rollbar und in wenigen Minuten aufgebaut. Es schützt mit einem UV-Schutzfaktor von 30 vor direkter Strahlung und bietet ausreichend Platz für mehrere Personen. Grljanovic nutzt es sowohl für Pausen als auch beim Arbeiten – etwa über offenen Gräben oder bei längeren Einsätzen an EW-Kabinen. Auch dort sorgt es für spürbare Entlastung. «Ein kurzer Moment im Schatten, ein Schluck Wasser – und der Körper kann sich erholen. Danach arbeitet man deutlich besser und konzentrierter», sagt er. Sein Team schätzt das: «Es zeigt, dass man nicht nur funktioniert, sondern auch als Mensch wahrgenommen wird.» Für Grljanovic gehört es zur Verantwortung eines Poliers, die Bedingungen auf der Baustelle aktiv zu verbessern. «Ich will, dass mein Team gesund bleibt – physisch und mental. Und ich weiss, dass das mit kleinen Dingen beginnt.» Das Schattenzelt sei für ihn kein nettes Extra, sondern ein Werkzeug wie jedes andere: «Es schützt, es stärkt – und es ist blitzschnell aufgebaut.»

Mehr zum Schutz vor Hitze und UV-Strahlung.

Für mehr Hitzeschutz

Gemeinsam fordern SBV und Gewerkschaften, dass keine Konventionalstrafen gegen Unternehmen verhängt werden können, wenn sie wegen hitzebedingter Arbeitsunterbrechungen in Verzug geraten sind und sie die Fristen für die Fertigstellung des Bauwerks nicht einhalten können.

Bild: SBV/Mario Sülz

Schnell korrekte Antworten erhalten

Autorin: Susanna Vanek

KI auf der Baustelle: Mit Construix bietet der SBV neu einen KI-gestützten Expertenbot an. Er liefert rechtliche, normative oder sicherheitsrelevante Fragen aus dem Bauwesen innert Sekunden.

Ein Bauunternehmen plant ein neues Projekt mit Frühschichten ab 6 Uhr morgens. Der Polier fragt sich, ob dies gemäss dem Landesmantelvertrag überhaupt zulässig ist und welche Vorgaben zu Pausen und Tageshöchstarbeitszeiten gelten. Statt lange in den LMV-Bestimmungen zu suchen, fragt er direkt den KI-Expertenbot Construix: «Dürfen wir unsere Maurer ab 6 Uhr einsetzen? Und wie viele Stunden dürfen sie am Stück arbeiten?» Construix liefert umgehend eine fundierte Auskunft und spart damit nicht nur Zeit, sondern erhöht auch die Rechts- und Planungssicherheit auf der Baustelle.

Bild: ChatGPT

«So entsteht ein Werkzeug, das den Bau versteht.»

Zeit und Geld sparen

Zukunftsmusik? Nein, seit diesem Sommer Realität. Nach intensiver Vorbereitungszeit hat der SBV den KI-Chatbot veröffentlicht, der als digitaler Assistent auf der Baustelle oder im Büro Fragen zum Baurecht, zur Arbeitssicherheit, zu Gesamtarbeitsverträgen und vielem mehr innert Sekunden klar und praxisgerecht beantwortet. Damit sparen die Bauunternehmen Zeit und Geld.

Die zugrunde liegende Technologie basiert auf aktueller KI, kombiniert mit der Fachkompetenz und Branchenerfahrung des SBV. So entsteht ein Werkzeug, das den Bau versteht: vom Umgang mit Witterungsunterbrüchen bis zur LMV-konformen Lohnabrechnung. Mit diesem Projekt schlägt der SBV ein neues Kapitel in der digitalen Interessenvertretung auf – mit dem Ziel, die Baumeisterinnen und Baumeister der Schweiz mit konkreten, zukunftsfähigen Lösungen zu stärken.

Construix testen.

Neue Regeln für Baumängel treten 2026 in Kraft

Autor: Simon Lüscher

Anfang nächsten Jahres ändern sich einige Regeln bei Baumängeln. Diese betreffen in erster Linie unentgeltliche Nachbesserungen und das Bauhandwerkerpfandrecht, mit Auswirkung auf die SIA-Norm 118.

Bild: Parlamentsdienste, 3003 Bern

Die Verjährungsfrist bleibt auch nach der Revision der Gesetze im Obligationenrecht (OR) bei fünf Jahren. Die Rügefrist für verdeckte Mängel hingegen wird von der bestehenden Praxis von sieben auf 60 Tage ausgeweitet. Der Verzögerungsschaden der späten Mängelrüge bleibt allerdings in der Verantwortung des Bestellers. Das Begehren, die Rügefrist gänzlich abzuschaffen, konnte durch diese Erweiterung verhindert werden.

Mit der neuen Rügefrist werden die formalen Hürden für Laien einfacher, aufwendige Beweisverfahren und Interessen an einer Verzögerung werden aber weiterhin erheblich eingeschränkt. Die Zweijahresfrist der SIA-Norm 118 geht auch nach der Revision weiter als das OR, in den Jahren drei bis fünf der Verjährungsfrist erhöht sich die Mängelrügefrist verdeckter Mängel entsprechend dem Gesetz auf 60 Tage. Die vom Bauherrn zu leistende Sicherheitsleistung zur Abwendung des Bauhandwerkerpfandrechts wurde auf zehn Jahre festgelegt. Die Änderungen betreffen auch unentgeltliche Nachbesserungen. Neu ist für Bauten eine im Voraus getroffene Vereinbarung zu ihrer Einschränkung oder gar ihrem Ausschluss ungültig. Bauherren und Käufer von Grundstücken werden damit besser geschützt.

Erfolgreiche politische Arbeit

Ursprünglich wollte das eidgenössische Parlament die Verjährungsfrist von Baumängeln von fünf auf zehn Jahre verlängern. Der SBV bekämpfte dieses Ansinnen mit dem Argument, dass es kein Bauvorhaben ab Stange gebe. Ausserdem könne die technische Haltbarkeit von zehn Jahren nicht auf alle Bau- und Sanierungsvorhaben gewährt werden. Ebenso wollte das Parlament die Rügefrist abschaffen. Damit hätten verdeckte Mängel über die gesamte zehnjährige Verjährungsfrist gerügt werden können, unabhängig vom Zeitpunkt der Entdeckung. Auch dieses Ansinnen konnte der SBV im Interesse seiner Mitgliedsfirmen abwehren.

Mehr erfahren.

KURZMELDUNGEN/AGENDA

Wohnungsnot bekämpfen, jetzt handeln statt verzögern

Auch 2025 werden in der Schweiz wieder zu wenig neue Wohnungen gebaut werden. Die Leerstandsquote ist in vielen Regionen kritisch tief, die Folge sind steigende Mieten. Eine Studie des Bundesamts für Wohnungswesen zeigt Handlungsbedarf bei der Beschleunigung der Verfahren und Eindämmung der Einsprachenflut.

Mehr lesen.

Für einen schlanken und wirkungsvollen neuen LMV

In der ersten Verhandlungsrunde für einen neuen Landesmantelvertrag (LMV) präsentierte der SBV Anfang Juli konkrete Verbesserungsvorschläge. Der SBV fordert praktikable Regeln und weniger Überregulierung. Der neue LMV soll den hohen Standard der Branche sichern und unter anderem Verbesserungen bei der Lohnentwicklung und der Regelung der Arbeitszeiten und somit eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben bringen.

Mehr zum LMV erfahren.

Mehr zum Eigenmietwert.

SBV beschliesst Stimmfreigabe zum Eigenmietwert

Am 28. September stimmt das Volk an der Urne über die Abschaffung des Eigenmietwerts ab. Der SBV hat die Stimmfreigabe beschlossen. Der Hintergrund ist, dass sich die Argumente pro und contra aus landesweiter Perspektive im Gleichgewicht halten, aber die Auswirkungen je nach Kanton sehr unterschiedlich sind.

SIEHE BEILAGE

23. Oktober 2025

Swiss Dimensions

Die Veranstaltung auf dem Campus Sursee bietet Unternehmen praxisnahe Antworten auf die Herausforderungen der Digitalisierung. Im Fokus stehen digitale Lösungen und Methoden und wie diese in Projekten eingesetzt werden.

Mehr erfahren

27. November 2025

Bautagung 2025

Die Bautagung 2025 beleuchtet praxisnah, wie Künstliche Intelligenz (KI) die Schweizer Baubranche verändert. Expertinnen und Experten aus der Praxis zeigen, wie KI eine effizientere Administration ermöglicht und Ausschreibungsverfahren revolutioniert.

Jetzt anmelden.

IMPRESSUM

Die Schweizer Bauwirtschaft erscheint seit 1901 ununterbrochen.
Sie ist das Sprachrohr des Schweizerischen Baumeisterverbandes.

Herausgeber
Schweizerischer Baumeisterverband
Weinbergstrasse 49
Postfach, 8042 Zürich
Telefon 058 360 76 00
redaktion@baumeister.ch
schweizerbauwirtschaft.ch

Redaktion
Thomas Staffelbach (Chefredaktor)
Susanna Vanek
Pascal Gysel
Werner Schüepp

Übersetzungen
Melina Jeannottat, Alexandre Károlyi

Konzept, Layout und Druck
Stämpfli Kommunikation
staempfli.com

Auflage
8700 D und 2100 F
(beglaubigt)
Die nächste SBW zum Thema Partnerschaften auf dem Bau erscheint am 10. September 2025.

ISSN-Nummer
0376-6853

Folgen Sie uns auf
@SBV SSE SSIC @Bauberufe.ch
@baumeisterCH
@sbv.sse.ssic @bauberufech
@sbv.sse.ssic @bauberufech
@SBV SSE SSIC @Bauberufe_ch
@Baumeisterverband @Bauberufe.ch

gedruckt in der schweiz

FSC MIX Papier | Fördert gute Waldnutzung FSC® C016087

myclimate Wirkt. Nachhaltig Drucksache
myclimate.org/01-25-412844

Unerwarteter Klimaretter

Beim Building Award wurden am 24. Juni 2025 in sechs Kategorien herausragende Ingenieurleistungen am Bau prämiert. Alt Bundesrat Adolf Ogi würdigte die NEAT als Jahrhundertprojekt.

Die Schweizer Auszeichnung für herausragende Ingenieurleistungen am Bau ging dieses Jahr in die sechste Runde. Eine hochkarätige, unabhängige Jury, bestehend aus Vertretungen aus Industrie und Planung, aus Forschung und Entwicklung sowie aus der Bundesverwaltung und Ingenieurbranche, hatte zunächst aus den eingereichten Dossiers in sechs Kategorien 26 Nominationen vorgenommen. Schliesslich hat die Jury unter dem Präsidium von Viktor Sigrist, Direktor der Hochschule Luzern – Technik & Architektur sowie Leiter des Ressorts Forschung der Hochschule Luzern, die Awards für die Kategoriensieger vergeben.

In der Kategorie «Forschung, Entwicklung, Start-ups» gewann die Empa, Abteilung Beton und Asphalt, Dübendorf, mit «Beton, der unerwartete Klimaretter». In der Kategorie «Hochbau» wurde WAM Planer und Ingenieure AG, Bern, für die Generalsanierung des Südtrakts des HB Zürich prämiert. In der Kategorie «Infrastruktur und Umwelt» durfte die Conzett Bronzinie Partner AG, Chur, für die Brücke Punt auf die Bühne. In der Kategorie «Energiesysteme und Gebäudetechnik» siegte die Plan K AG, Suhr, für die Erneuerung der Giacomettistrasse 4 in Bern. In der Kategorie «Young Professionals» ging der Award an Pascal Joos von der Lüchinger Meyer Partner AG für seine kleinen Schauhäuser im Botanischen Garten Bern. Die Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI) bekam einen Preis für das Projekt «Promtec SUPSI SAMT».

Alt Bundesrat Adolf Ogi, Vater der NEAT, würdigte im Rahmen der Awardverleihung die enormen Herausforderungen und die von so vielen Ingenieurinnen und Ingenieuren konzipierte brillante Ingenieurkunst, die hinter dem Jahrhundertprojekt Neue Eisenbahn-Alpentransversale (NEAT) stehen.

Der Building-Award wird von Infra Suisse, dem SBV und suisse.ing getragen.

Mehr zum Building-Award.

SBV
SSE
SSIC

Fragen rund um Bauprojekte?
Chatbot Construix kennt die Antwort!

Der smarte Expertenbot für die Bauwirtschaft liefert sofort verlässliche Antworten zu Bauvorschriften, Normen und Arbeitssicherheit – praxisnah, direkt und rund um die Uhr. Construix wurde speziell für die Baupraxis entwickelt und basiert auf offiziellen Quellen. Kostenlos testen – keine Installation, einfach registrieren und starten.

- **Sofort informiert:** Antworten zu Baurecht, Normen & Vorschriften in Echtzeit.
- **Praxisnah und zuverlässig:** Entwickelt für die Bauwirtschaft, basierend auf den offiziellen Quellen.
- **Jetzt testen:** QR-Code scannen und direkt loslegen.

Schweizerischer Baumeisterverband
Weinbergstrasse 49 | 8042 Zürich | www.baumeister.ch

Sichern Sie die Sicherheit und Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden vor Ort durch umfassende Schulung und klare Informationen zu den Risiken ihrer Tätigkeit sowie den geltenden Schutzmassnahmen für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.

Sorgen Sie für einen beschatteten oder gekühlten Pausenbereich für Ihr Baustellenpersonal.

Achten Sie auf Ihre Mitarbeitenden und Anzeichen von Hitzeerkrankungen!

Mit steigenden Temperaturen ist es entscheidend, die Gesundheit und Sicherheit Ihrer Mitarbeitenden im Auge zu behalten. Hitzeerkrankungen können schwerwiegend sein, aber frühzeitige Erkennung kann Leben retten.

Achten Sie auf Symptome wie Schwindel, Kopfschmerzen, Erschöpfung, Übelkeit und Erbrechen etc.. Installieren Sie Schutzeinrichtungen gegen Sonnenstrahlung und stellen Sie sicher, dass Ihre Mitarbeitenden leichte, funktionale Kleidung und eine geeignete Kopfbedeckung tragen. Bieten Sie Schattenplätze an und ermöglichen Sie regelmässige Pausen. Stellen Sie ausreichend Trinkwasser zur Verfügung und passen Sie die Arbeitszeiten nach Möglichkeit an und verlegen Sie schwere Arbeiten auf kühlere Tageszeiten.

Ermutigen Sie Ihre Mitarbeitenden genügend Wasser zu trinken und bei Bedarf Schatten oder klimatisierte Räume aufzusuchen.

Gemeinsam für Sicherheit auf dem Bau.

Die Beratungsstelle für Arbeitssicherheit (BfA) ist die Fachorganisation der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS) für das Bauhauptgewerbe und wird durch den Schweizerischen Baumeisterverband geführt. Die BfA berät die Unternehmen des Bauhauptgewerbes in der betrieblichen Umsetzung von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz und bietet diverse Dienstleistungen in diesen Bereichen an.

Das Leben ist wertvoll. Informieren Sie sich jetzt zu einfachen Massnahmen zur Arbeitssicherheit.

BfA
BST
UCSL

Beratungsstelle für Arbeitssicherheit
Bureau pour la Sécurité au travail
Ufficio di consulenza per la sicurezza sul lavoro
Post da consultaziun per la segirezza da la lavur